

Ein Meister der Stilisierung

Der Bildhauer Wolf Hirtreiter wird 85 – Reiches Schaffen in Ostbayern vor allem im Bereich sakrale Kunst – Ausstellung in Passau

Jesus wird verurteilt – und auf ihn sind Raketen gerichtet. Jesus wird in den Schoß seiner Mutter gelegt – und im Hintergrund wirft eine Mutter ihr Kind in die Mülltonne. Wer diese Kreuzwegstationen in Email, Kupfer und Holz sieht, denkt, sie seien brandaktuell. Doch sie sind aus den 80er Jahren und stammen von Wolf Hirtreiter. Schon damals hat er die Heilsgeschichte mit aktuellen Problemen der Menschen verknüpft.

Kunst für Menschen wolle er machen, das sei sein Ziel – sagte Wolf Hirtreiter einmal in jungen Jahren. Wenn er morgen seinen 85. Geburtstag feiert, kann man dem Künstler, der in Zwiesel geboren wurde, nur bescheinigen: Das ist ihm sehr wohl gelungen.

Letzter Überlebender der Donau-Wald-Gruppe

Er ist der große alte Mann der ostbayerischen Kunstszene, der im Wald seine Heimat hat und doch schon vor Jahrzehnten dem Wald den Rücken gekehrt hat. Er lebt sehr zurückgezogen im oberbayerischen Gröbenzell. Und: Er ist der letzte Überlebende der Donau-Wald-Gruppe, die in der Nachkriegszeit nicht nur maßgeblich das künstlerische Leben Ostbayerns bestimmte, sondern vor allem durch europaweite Ausstellungen die Namen der Künstler bekannt machte.

Präsent ist Wolf Hirtreiter einem großen Publikum durch seine Kunst im öffentlichen Raum. Als Beispiel für Ostbayern sei hier die Severin-Skulptur an der Brücke von Neuhaus am Inn genannt, für Oberbayern der Kräutlmarktbrunnen am Alten Rathaus in München.

Wolf Hirtreiter begann als Maler autodidaktisch unter der Anleitung von Hermann Erbe-Vogel. Erst Jahre später entschloss er sich, Bildhauer zu werden. Von 1950 bis 1956 studierte er in Mün-



Sein Garten mit Brunnen und Skulpturen inspiriert Wolf Hirtreiter immer wieder neu. (Foto: Adolf Leitl)

chen an der Akademie bei den Professoren Anton Hiller und Heinrich Kirchner. Vorbilder sah er immer auch in der Steinplastik der frühen Gotik.

Vielleicht liegt darin seine Nähe zur sakralen Skulptur begründet. Denn Wolf Hirtreiters reiches Schaffen ist allein in der Diözese

Passau in 107 Kirchen belegt. Und dabei ist die Inventarisierung der zeitgenössischen Sakralkunst in der Diözese noch lange nicht abgeschlossen. Auch in staatlichen Galerien wie den grafischen Sammlungen der Stadt München, im Niederösterreichischen Landesmuseum und im Museum der

Stadt Graz – um nur wenige Beispiele zu nennen – finden sich seine Werke. Und momentan im spectrum Kirche auf Mariahilf in Passau. Der Leiter des Exerzitien- und Bildungshauses, Domvikar Dr. Bernhard Kirchgessner, hat eine Hommage arrangiert, die einen Querschnitt aus 35 Jahren zeigt.

57 Werke sind unter dem Titel „Mit Leib und Seele“ zu sehen: Emailbilder, Holzschnitt, Bleistiftzeichnung, Bronzeplastiken, Rötzelzeichnungen, Kochbuchillustrationen und der eingangs beschriebene Kreuzweg.

Raumkonzepte und liturgische Einrichtung

Wolf Hirtreiter ist ein universeller Künstler, der in vielen Techniken zu Hause ist. Er ist einer, der immer wieder zum Gegenstand zurückkehrt. Seine Skulpturen wie der „Harfenspieler“, die „Liegende“ oder der „Kontrabassist“ runde, weisen archaische, weibliche Grundformen auf. Stilisierung ist eines der Kennzeichen Hirtreiters – und darin ist er ein Meister.

Viel zu wenig bekannt ist, dass er nicht nur einzelne sakrale Skulpturen für ostbayerische Goteshäuser schuf, sondern das gesamte Raumkonzept und die liturgische Einrichtung in Kirchen gestaltete, zum Beispiel in Jandelsbrunn, Emmerting, Wegscheid, Schalding links der Donau und Schweiklberg/Vilshofen.

„Granit entspricht dem Wesen des Waldlers“

Wolf Hirtreiters bevorzugtes Material war erst Granit und später Bronze. Der Granit sei ihm praktisch in die Wiege gelegt worden, „weil er dem Wesen des Waldlers entspricht“.

Sein Haus und seinen Garten, der ihm immer auch Inspiration war, verlässt er nach zwei schweren Stürzen nur noch selten. Jetzt im Alter ist er wieder in einer neuen Schaffensphase und zu seinen malerischen Anfängen zurückgekehrt. Er zeichnet fast täglich Aktstudien und Landschaftsbilder. Künstlerisch tätig wird er bis zuletzt bleiben – „mit Leib und Seele“.

Edith Rabenstein

Die Ausstellung im spectrum Kirche läuft bis 23. März; geöffnet ist sie Montag bis Freitag jeweils von 9 bis 17 Uhr.